

Selbstreport iskom

Geschichte des Instituts

Die Geschichte des iskom beginnt bereits im Zeitraum 2004/2005, da sich in dieser Zeit die Lebenswege verschiedener Personen kreuzten, ohne die die Gründung des Instituts im Jahr 2024 nicht vorstellbar wäre.

In den Jahren von 2004 und 2005 wurden wir, Stefan Dippold und Boris Trapp, eingeladen, an dem Projekt „Intensive Familienberatung (IFB)“, einer Zusammenarbeit von ca. 20 systemischen Therapeutinnen und Therapeuten im Auftrag des Jugendamtes Weilheim i. Obb. teilzunehmen. Ziel dieses Projektes, das unter der Leitung von Tobias von der Recke stand, war es, die Familien im Landkreis mit dem Angebot einer ‚Aufsuchenden Familientherapie‘ zu unterstützen. In den nächsten Jahren lernten wir uns gegenseitig sowohl als Therapeuten wie auch als Menschen immer besser kennen und schätzen und entdeckten viele Gemeinsamkeiten (aber natürlich auch einige Unterschiede) in unseren Vorstellungen darüber, wie Beratung und Therapie so gestaltet werden kann, dass sie bestmöglich bei Entwicklungs- und Veränderungsprozessen unterstützt.

Diese fruchtbare Zusammenarbeit führte dann zunächst dazu, dass wir gemeinsam mit Anna von Werthern, Ruth Sternberg und Thomas Gerstmayr „profil“ gründeten, eine Praxis für systemische Beratung, Therapie und Supervision in Weilheim, die später von Ruth und Thomas zu einem wichtigen Träger der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Weilheim/ Schongau weiterentwickelt wurde.

Ein weiterer bedeutsamer Meilenstein war dann die Mitarbeit am Münchner Institut für systemische Weiterbildung (misw), zu der uns Tobias von der Recke ab 2011 einlud und der wir gerne folgten. In den Jahren 2011 bis 2021 sammelten wir in vielen intensiven Gesprächen, Sitzungen und Klausuren einen großen Erfahrungsschatz in der systemischen Lehre und haben – wie wir finden – sehr erfolgreiche Konzepte in den Weiterbildungslehrgängen „Systemische Beratung“, „Systemische Therapie“ und „Systemische Supervision“ entwickelt. An dieser Stelle wollen wir auch unsere Kolleginnen Anna von Werthern und Teresa Falkowski nennen, die ihrerseits einen großen Anteil an dieser Entwicklung hatten.

Wie bei solchen Prozessen nicht anders denkbar, hat jeder von uns in diesen zehn Jahren auch ein ganz eigenes fachliches Profil entwickelt, mit eigenem Stil und eigenen Schwerpunkten. Dieses Zusammenspiel von jeweils individuellen Entwicklungen mit neuen Entwicklungen in der systemischen Landschaft führte meist zu kreativen und manchmal auch zu kontroversen Diskursen, die uns aber immer bereicherten und an denen wir wachsen konnten.

Parallel dazu gründeten wir 2018 gemeinsam mit Anna von Werthern die „Systemische Praxis Corneliusstrasse“ in München, in der wir seitdem mit vieler Freude Einzelpersonen, Paare, Familien und Teams begleiten und unterstützen.

Der unerwartete und plötzliche Tod von Tobias von der Recke im Sommer 2021 war dann für uns alle eine erhebliche Zäsur. Sie brachte Veränderungen und Entwicklungen in Gang, die von allen

Betroffenen verlangten, sich neu zu sortieren und zu orientieren. So haben wir in den folgenden Monaten entschieden, unsere eigenen Wege zu gehen, um uns mehr unserer Praxis und anderen eigenen Projekten zu widmen. In dieser Zeit entstand auch die Idee, all das, was wir in den letzten 20 Jahren in der Praxis und in der Lehre gelernt und erfahren haben, in eigene Weiterbildungs- Konzepte und Curricula zu fassen und in unserem eigenen Institut ‚iskom‘ an interessierte Menschen weiterzuvermitteln.

Selbstverständnis

Mit dem Namen „iskom“ – Institut für systemische Kompetenz München verbinden wir die Aufgabe und den Anspruch, den Teilnehmer*innen unserer Kurse einen Lernrahmen zu bieten, in dem sie ihre eigene systemische Kompetenz bestmöglich entwickeln können.

Wir fühlen uns nicht einem bestimmten systemischen Modell verpflichtet, sondern stellen uns die Aufgabe, die Vielfalt systemischer Ansätze, so wie sie sich aus den familientherapeutischen Modellen der 1950er-Jahre entwickelt haben, aufzugreifen und zu vermitteln. Dabei sollen die unterschiedlichen Ansätze sowohl in ihrer theoretischen Bedeutung wie auch in ihrer handlungspraktischen Relevanz so in Bezug zueinander gesetzt werden, dass sich für die TeilnehmerInnen unserer Weiterbildungsangebote ein insgesamt konsistentes Reflexions- und Handlungsmodell ergibt.

Wir teilen die Einschätzung von Günter Schiepek, dass es nicht EIN systemisches Verständnis von Beratung und Therapie gibt: „Die Schwierigkeit einer klaren Definition von Systemsicher Therapie ohne hinreichende oder auch nur notwendige Bestimmungsstücke spricht eher dafür, dass es sich um eine im Fluss befindliche ‚Familienähnlichkeit‘ von Merkmalen handelt, die diesen Ansatz ausmachen.“ (Schiepek et al., 2013, Grundlagen systemsicher Therapie und Beratung, S.13).

Aus dieser Unschärfe und Uneindeutigkeit folgt für uns die Verpflichtung, den Teilnehmer*innen unserer Fort- und Weiterbildungen ein einerseits umfassendes, andererseits aber auch handhabbares Know-How des systemischen Arbeitens zu vermitteln. Dabei basiert unser systemisches Verständnis auf folgenden Grundlagen:

- Während in den klassischen systemischen Therapieansätzen vor allem die Ebene der Kommunikation und der Beziehungen im Mittelpunkt stand, sehen wir mit Jürgen Kriz (Subjekt und Lebenswelt: Personzentrierte Systemtheorie für Psychotherapie, Beratung und Coaching, 2017) die Notwendigkeit, menschliches Handeln und Erleben auf mindestens vier Ebenen zu betrachten: der psychischen Ebene, der interaktionellen Ebene, der körperlichen Ebene und der kulturellen Ebene. Jede dieser vier Ebenen kann wiederum mit Hilfe systemtheoretischer Modelle beschrieben und reflektiert werden. Sie sind miteinander verwoben, wirken aufeinander ein und müssen deshalb in Beratung und Therapie zumindest mit im Blick sein.
- Menschen konstruieren „Sinn“, d.h. die Wirklichkeit, so wie sie individuell erlebt wird, ist eine Konstruktionsleistung der menschlichen Psyche, die dem unendlich vielfältigem Ereignis- und Erlebnisstrom Bedeutung und Struktur verleiht. Sinngebung wird dabei

nicht als rein kognitiver Akt verstanden, sondern Sinn wird vielmehr ganz wesentlich auch durch die jeweils beteiligten Emotionen hergestellt.

- Deshalb sehen wir Gefühle und Emotionen als wichtigen „Motor“ für menschliches Handeln an. Sie führen zu je unterschiedlichen Erlebens- und Handlungsdispositionen und können theoretisch gewissermaßen als Bindeglied zwischen Körper und Psyche verstanden werden. Mit Luc Ciompi (Affektlogik, 1983) sehen wir menschliches Erleben in Form von sogenannten Fühl-Denk-Verhaltens-Muster organisiert, die in ihrer Ganzheit im Rahmen von Beratung und Therapie betrachtet werden müssen.
- Menschliches Leben findet immer in der Gegenwart und in einem fortwährenden Prozess statt. Sowohl das psychische wie auch das soziale System stellt in jedem Augenblick Sinn neu her, organisiert sich im Rahmen der etablierten Muster in jedem Augenblick neu und steht dabei in jedem Augenblick in engem Wechselwirkungsprozess mit dem Körper sowie der kulturellen Umwelt. Insofern begegnen wir eher statischen Begriffen wie „psychische Krankheit“, „Gesundheit“, „Problem“, „Störung“, oder auch „Persönlichkeit“ mit einer gewissen Skepsis, da sie Stabilität vorgeben, wo nach unserem Verständnis ein ständiger dynamischer Prozess ist.
- Wir verstehen Menschen aber auch als Wesen mit einer Biografie, die sich auf eine Zukunft hin entwickeln. Deshalb ist es aus unserer Sicht wichtig in der Therapie eine hilfreiche Balance zu finden zwischen Beschäftigung mit der Vergangenheit (wie und in welchem Kontext haben sich Problemmuster, aber auch Ressourcen entwickelt), der Gegenwart (wie aktualisieren sich die Muster im Hier und Jetzt) und Zukunft (wie sollen sich neue Muster und Ressourcen in der Zukunft entwickeln). Insbesondere beim Blick in die Vergangenheit ist für uns der Gedanke handlungsleitend, dass es für alle Muster, auch die, die in der Gegenwart „gestört“ wirken oder unerwünscht sind, einen „guten Grund“ gab, also Kontextbedingungen, in denen es sinnvoll war, dieses Muster zu entwickeln.

Letztlich verstehen wir systemische Beratung und Therapie als Förderung und Begleitung von Selbstorganisationsprozessen des Klienten(systems). Daher sehen wir es als zentrale Aufgabe systemischer Weiterbildung einerseits das Wissen über diese Selbstorganisationsprozesse und andererseits die Haltung zu vermitteln, die diese Prozesse bestmöglich unterstützt und begleitet.

Somit ist für uns ein wichtiges Element unseres Selbstverständnisses, dass wir als Gründer des Instituts wie auch alle Mitwirkenden sowohl eine umfassende praktische Erfahrung im Bereich von Therapie, Beratung, Supervision und in psychosozialen Arbeitsfeldern haben als auch über ein breites Repertoire an theoretischen Modellen und Konzepten verfügen.

Personelle Ausstattung

Boris Trapp	Diplom-Pädagoge; Systemischer Berater, Therapeut, Paartherapeut und Supervisor (DGSF); Lehrender für Systemische Beratung, Therapie, Paartherapie und Supervision (DGSF)
--------------------	--

Stefan Dippold	Diplom-Psychologe; Systemischer Berater, Therapeut, Paartherapeut und Supervisor (DGSF); Lehrender für Systemische Beratung, Therapie, Paartherapie und Supervision (DGSF)
Anna Werthern	Erzieherin; Systemische Beraterin, Therapeutin, Supervisorin und Kinder- und Jugendlichentherapeutin (DGSF); Lehrende für Systemische Beratung (DGSF)
Teresa Falkoswki	Diplom-Sozialwissenschaftlerin; Systemische Beraterin, Therapeutin, Paartherapeutin, Coachin und Supervisorin (DGSF), Traumatherapeutin (MIT); Lehrende für Systemische Beratung, Therapie, Paartherapie und Supervision (DGSF)
Ulf Klein	Dipl.-Psychologe, Trainer, Coach und Organisationsberater, Lehrtherapeut für Systemische Therapie und Beratung (SG), Lehrender für systemische Therapie und Beratung (DGSF), Lehrender systemischer Coach (SG), Lehrender für Systemische Supervision (SG, DGSF), Psychodrama-Therapeut, Akkreditierter Supervisor und Selbsterfahrungsleiter bei der Bayerischen Psychotherapeutenkammer.
Sandra Hörnig	Dipl.-Sozialpädagogin FH, Erzieherin, Systemische Beraterin und Supervisorin (SG / DGSF); Lehrende für systemische Beratung und Supervision (DGSF)

Räumliche Gegebenheiten

Unsere Geschäftsräume befinden sich unserer Praxis in der Corneliusstr. 23 in 80469 München. Hier verfügen wir über

- einen großen hellen Raum mit ca. 50 qm, in dem kleinere Gruppen bis zu 11 Personen Platz finden können.
- einem weiteren Raum mit ca. 18 qm für Kleingruppen
- ein Aufenthaltsraum ebenfalls für Kleingruppen geeignet
- Küche, WC

Für unseren aktuellen Beraterkurs kooperieren wir mit dem IBB in Miesbach und nutzen für die Seminare und Workshops die dortigen Räume

Für weitere Veranstaltungen, Fort- und Weiterbildung ist die Anmietung externer Räume in München geplant.

Angaben zu Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

- Aktuell läuft ein 2-jähriger Kurs „Systemische Beratung“ in den Räumen des IBB Miesbach; Oktober 2025 bis Oktober 2027
- Aktuell läuft ein 1½-jähriger „Grundlehrgang Systemische Beratung“ am Kassianeum in Brixen, Südtirol
- In Planung ist ein weiterer Kurs „Systemische Beratung“ in München; März 2027 bis März 2029
- In Planung ist auch ein weiterer Grundlehrgang „Systemische Beratung“ am Kassianeum, Brixen für den Zeitraum Herbst 27/Frühjahr 28

- Nach der Akkreditierung ist geplant, einmal pro Jahr einen Beraterkurs in München zu starten
- Ebenfalls nach der Akkreditierung ist geplant, einmal pro Jahr einen Kurs „Systemische Therapie“ anzubieten. Der erste Kurs wird voraussichtlich im Zeitraum Herbst 2027 / Frühjahr 2028 starten
- Ebenfalls für 2027 geplant ist ein Kurs „Systemische Paartherapie“

Für das Jahr 2026 sind folgende Veranstaltungen, Seminare und Workshops geplant:

- „Systemische Beratung junger Erwachsener“ (2 Tage) im April 2026
- Einführungsworkshop „Grundlagen systemischen Denkens und Handelns“ (2 Tage) im Juni 2026
- „Polyvagaltheorie in der systemischen Beratung“ (2 Tage) im Oktober 2026
- „Mini-Max der Traumatherapie“ (2 Tage) im Oktober 2026
- „Einführung in systemische Methoden“ (2 Tage) im November 2026
- „Neue Autorität und Scham“ (2 Tage) im November 2026
- Inhouse-Fortbildungen für weitere Bildungsträger (z.B. Arbeitsstelle Frühförderung Bayern, SAMA e.V., Pfennigparade mitundo Kinderhäuser GmbH, etc)

Kontinuität der Weiterbildungsgänge und der Fortbildungsangebote

In unserem Team beschäftigen wir Lehrende, die über langjährige Erfahrung in Praxis und Lehre der systemischen Beratung, Therapie und Supervision verfügen. Insbesondere legen wir bei unseren Lehrenden Wert auf ein großes Maß an praktischer Erfahrung. Dadurch ist gewährleistet, dass das Wissen, das in den Fort- und Weiterbildungen vermittelt wird, in kompetenten Demos für die Teilnehmenden erlebbar wird, und auch, dass die Teilnehmenden in ihrer Praxiserfahrungen professionell begleitet werden können.

In den Weiterbildungen gestalten wir die Kursleitung sowie die meisten Seminare, insbesondere die Seminare zur Selbsterfahrung, zur Paararbeit und zur Arbeit im Mehrpersonensetting in Doppeldozentur. Dadurch stellen wir zum einen sicher, dass den Teilnehmenden Beobachtungslernen an verschiedenen Modellen ermöglicht wird. Auch wird so für die Teilnehmenden erfahrbar, wie das Lehrendenpaar Co-Arbeit gestaltet. Auf diese Weise werden die Lehrenden zum Modell für systemischen, konstruktivistischen und lösungsorientierten Umgang mit unterschiedlichen Ideen und Impulsen.

Zwischen den Lehrenden, insbesondere zwischen den Kursleitungen und den weiteren Lehrenden des jeweiligen Kurses gibt es regelmäßigen Austausch nach den Seminaren zu den referierten Inhalten sowie zur Gruppendynamik und der Entwicklung der einzelnen Teilnehmenden.

Im Laufe eines Weiterbildungskurses gibt es für jeden/ jede Teilnehmer*in zwei Einzelfeedback-Gespräche, in denen von den Kursleitungen ein differenziertes und individuelles Feedback zur beobachtbaren Entwicklung gegeben wird. Gleichzeitig hat auch der/ die Teilnehmer*in Gelegenheit den Kursleitungen Feedback zur Gestaltung und Leitung der Weiterbildung zu geben, so dass ein wechselseitiger Lernprozess ermöglicht wird.

Qualitätssicherung

Unsere Lehrenden sind kontinuierlich selbst in der Praxis als Berater*innen, Therapeut*innen und Supervisor*innen tätig, so dass zwischen Lehre und Praxis ein permanenter Bezug besteht. Somit wissen sie um die Einmaligkeit jeder Situation, wissen darum, dass Methoden auch immer im jeweiligen Moment zum Anliegen und zur Persönlichkeit des Klienten passen müssen und wissen um die Möglichkeiten und Grenzen einzelner systemischer Modelle und Methoden. Unserer Erfahrung nach profitieren Teilnehmende in erheblichem Maß, wenn es gelingt die vermittelte Theorie in Verbindung zu aktuellen Praxiserfahrungen zu setzen.

Ein Teil des Teams trifft sich regelmäßig zur Intervision, um einen Raum zu haben, in dem Fragen zur Praxis in Beratung und Lehre vertrauensvoll ausgetauscht werden können.

Für die Zukunft planen wir auch für die Lehrenden des Instituts Weiterbildungen zu verschiedenen Themen der systemischen Praxis und Lehre zu organisieren.

Wir reflektieren regelmäßig unsere Curricula, um sicherzustellen, dass neue gesellschaftliche und fachliche Entwicklungen in den Weiterbildungen adäquat abgebildet werden.

Evaluation der Weiterbildungen

Wie oben schon beschrieben gibt es während den Weiterbildungen Einzelfeedbackgespräche mit den Teilnehmenden, in denen die Teilnehmenden Gelegenheit zur Rückmeldung an die Kursleitung bezüglich der Gestaltung des Kurses haben

Am Ende der Weiterbildung erhalten die Teilnehmenden einen Evaluationsbogen und somit die Möglichkeit zur anonymisierten Rückmeldung zu Inhalten und Lehrenden.

Kooperation / Austausch

IBB – Institut für Bildung und Beratung Miesbach: Gemeinsame Durchführung des aktuellen Kurses „Systemische Beratung“

JUKAS – Jugendhaus Kassianum, Brixen, Südtirol: Seit 2002 Durchführung verschiedener Kurse zu Themen der systemischen Beratung

Profil – Praxis, Praxis für systemische Beratung, Therapie und Supervision in Weilheim

IFT – Institut für Therapieforschung: Durchführung eines 2-Tages-Seminars „Einführung in die Systemische Therapie“ im Rahmen der Approbationsweiterbildung zum Verhaltenstherapeuten

Inselhaus

Forum Familie – Mitarbeit in der Praxis der Aufsuchenden Familientherapie

Seit November 2025 sind wir Teil des DGSF-Qualitätszirkels mit folgenden Instituten:

ISIT – Institut für Systemisch-integrative Therapie und Beratung – Essen

ISYS – Institut für Systemische Supervision Bayern – Regensburg

KIB – Kompetenz in Bildung – Köln

Odenwald-Institut, Wald-Michelbach

Gastreferent*innen

Aktuell ist für Oktober 2026 ein Workshop zum Thema „Mini-Max der Traumatherapie“ von Dr. med. Patricia Appel geplant. Darüber hinaus befindet sich das Institut im Findungsprozess, um für spezifische Themen fachlich versierte Gastreferent*innen gewinnen zu können. Die bisher geführten Gespräche lassen erwarten, dass sich zukünftig ein Stamm von Gastreferent*innen etablieren wird.

Projekte

Nach einer erfolgreichen Eingangsphase ist die Gestaltung von Fachtagen möglich. Diese sollen sich inhaltlich an den Vertiefungsinteressen der Teilnehmenden orientieren. Hierfür sollen adäquate Fachpersonen eingeladen werden.

Umgang mit DGSF-Richtlinien

Als DGSF zertifiziertes Institut sind für uns die Richtlinien für Weiterbildungen und ethisches Handeln in der Beratung, Therapie, Supervision und Lehre leitend und verbindlich. Die Einhaltung wird regelmäßig evaluiert. Die Richtlinien werden weiterhin Bestandteil der Ausbildungsinhalte sein und als grundlegend an die Teilnehmenden vermittelt.

Verankerung in der DGSF

Als Mitarbeitende des MISW haben wir an der Gestaltung und Durchführung des DGSF-Kongresses 2017 („Von der Neutralität zur Parteilichkeit – Systemiker mischen sich ein“) mitgewirkt.

Darüberhinaus planen insbesondere die beiden Institutsleiter zukünftig vermehrt an den Arbeitskreisen und Gremien des DGSF mitzuwirken.

Veröffentlichungen

Stefan Dippold „Familientherapie“ in Faszination Psychologie (2023)

Stefan Dippold: Interview zum Thema „Versöhnung“ in der Zeitschrift des Christoperus Hospitz Vereins cvh-Aktuell; Ausgabe I / 2026